An Hellas.

Im dritten Frühlinge nach ihrer Wiedergeburt.

Dich grüßt zum drittenmal der Frühling wieder
In deiner Freyheit jugendlichem Licht,
Die Sonne scheinet freudig auf dich nieder,
Und zu dem Himmel jauchzen Jubellieder,
Er hält jetzt über deinen Feind Gericht.

Zu Gottes Thron hinauf hat laut gerufen
Aus Chios Insel der Unschuld'gen Blut,
Sie, die zertreten von der Rosse Hufen,
Sie, die erwürget an der Tempel Stufen
Als Opfer fielen moslemit'scher Wuth.

Nicht von des Rechtes Größe ist die Frage,
Ob mit dem Schatze der Vergangenheit
Die ganze Hoffnung der zukünft'gen Tage
Verwehen soll in fruchtlos ew'ge Klage,
Ein Volk erlöschen soll für alle Zeit.

Und welch ein Volk! mit welchem nie auf Erden
Ein anderes kann den Vergleich besteh'n.
Die Weisen, Helden, Künstler und Gelehrten,
Die es besaß, sie werden wieder werden,
Die Nachwelt wird die Vorwelt wieder seh'n.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Kein Fremder hat die Fremden dir verdrungen,
Mein Hellas, du bist frey und bleibest frey,
Denn du hast selbst der Knechtschaft dich entschwungen,
Durch eignen Muth des Feindes Wuth bezwungen,
Das grause Joch riß deine Kraft entzwey.

Und wie die Thaten, die der Göttin Streben,
Das feindliche, zu sicherm Untergang
Einst dem Herakles tückisch aufgegeben,
Ihn selber zum Olympos mußten heben,
So dich der Feinde Haß zum Siege zwang.

Ein schwer Gewölke zieht sich doch zusammen,
Es wälzt sich finster gegen Hellas her,
Verderben drohend werden Blitze flammen,
Vertilgung Allen, die aus Hellas stammen,
So wie vom Lande, von dem ew'gen Meer.

Jedoch wenn Wolk' auf Wolke, Well' auf Welle
Sich gegen das Gefilde hochgethürmt,
So folget wieder frohe, lichte Helle,
Wie jene nahten mit derselben Schnelle,
Verschönert blüht die Flur, wenn es gestürmt.

Und herrlicher wirst du, o Hellas, ragen
Aus deiner Schlachten blutig dunklem Kampf!
Bekämest du auch Unglück zu ertragen,
Du siegest doch, wenn du nicht wirst verzagen;
Das Große wird auf Erden nur durch Kampf.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf